

In der Frage der Windkraftnutzung in unseren unzerstörten Landschaften hat sich der Verein Mensch Natur schon frühzeitig politisch engagiert. Die vielfältigen Aktionen zeigen nun ihre Wirkung. Dabei beschränkt sich unsere Kritik nicht nur auf die Vorgehensweise bei den Genehmigungsverfahren. Am vorgesehenen Standort in Adelberg sehen wir die Belange von Natur- und Landschaftsschutz an einem Erholungsort massiv gefährdet.

Bereits zu den Planungen der Region Stuttgart haben wir unsere Stellungnahme abgegeben und weitere Forderungen an den Regionalpräsident Herrn Thomas Bopp überreicht.



Bild: Vertreter der BI aus dem Verein Mensch Natur beim Regionalverband. 1. Vors. Gerti Stiefel li, Thomas Bopp m.

Auch bei einem vor Ort Termin der Regionalräte der CDU in Adelberg bekräftigte der Verein Mensch Natur seine Position mit Forderungen an die Politik.



Bild: Die CDU-Regionalpolitiker mit ihrem Vorsitzenden, dem Bundestagsabgeordneten Joachim Pfeiffer, li. in Adelberg.

Am 16. April 2016 überreichten wir den Verhandlungsführern in den Koalitionsverhandlungen, Thomas Strobl und Guido Wolf bei der Basiskonferenz der CDU in Schorndorf einen Brief mit unseren Forderungen, die von zahlreichen Bürgerinitiativen unterzeichnet wurde

Der Verein Mensch Natur wollte mit dieser Aktion die CDU an ihre Aussagen im Wahlkampf erinnern, die Schwachstellen und Probleme der Stromerzeugung mittels Windkraft aufzeigen und die Partei an ihre Verantwortung für das Land hinsichtlich dringend notwendiger Änderungen in der Energiepolitik hinweisen.



Bild: Heike Schröder, BI Zollstock-Springstein im Verein Mensch Natur, bei der Überreichung des Briefes an Guido Wolf, Vorsitzender der CDU-Landtagsfraktion, und Thomas Strobl, Landesvorsitzender der CDU in Baden-Württemberg.

Unsere Forderungen sind weiterhin:

Erhöhung des Mindestabstands von Windkraftanlagen zur Wohnbebauung, auch zu Einzelhäusern, auf die 10-fache Anlagenhöhe, sog. 10 H-Regel, wie in Bayern bereits umgesetzt.

Keine Errichtung von Windkraftanlagen im Wald.

Einhaltung des „Helgoländer Papiers“ der deutschen Vogelschutzwarten, das u. a. einen Mindestabstand zu Milanhorsten von 1500 m empfiehlt.

Keine Errichtung von Windkraftanlagen in Naturparks, Naturschutzgebieten, Landschaftsschutz- und Naherholungsgebieten, Trinkwasserschutz-, FFH- und Natura 2000-Gebieten.

Korrekte Ermittlung der Windstärken mit geeigneten Messeinrichtungen auf Nabenhöhe über den Zeitraum eines Jahres.

Überarbeitung der „Technischen Anleitung Lärm“ zur Berücksichtigung von Infraschall. Das Prognosemodell der DIN ISO 9613–2 für bodennahe Schallquellen ist veraltet. „Hier stellt sich die Frage, ob das Verfahren für die Berechnung der Schallprognosen noch das richtige ist“, sagt Thomas Myck, Fachgebietsleiter für Lärminderung beim Umweltbundesamt (UBA).

Schutz des ländlichen Raums vor der Industrialisierung durch immer größer werdende Windindustrieanlagen.

Der Regionalverband hat daraufhin in der aktuellen Planung die Windkraftgebiete bei Adelberg (GP-01) und am Depot in Wangen (GP-03) verkleinert. Dies ist erfreulich, aber für den Verein Mensch Natur nicht zufriedenstellend. Der Schurwald wird trotzdem zum Industriegebiet.

Weitergehend fordert der Verein Mensch Natur ein Moratorium für den weiteren Ausbau der Windkraft, solange keine effektive und bezahlbare Speichertechnologie vorhanden ist.

Unsere mit fast 5000 Unterschriften gezeichnete Petition an den Landtag von Baden-Württemberg wurde vom Petitionsausschuss abgelehnt. Näheres finden Sie in der Homepage der befreundeten BI Gegenwind Stühlingen.

http://www.gegenwind-stuehlingen.de/die_Petition.html

Ein wichtiger Schritt in der Energiepolitik muss der Abbau der EEG-Vergütungen sein, um die Kosten der „Energiewende“ für private Stromverbraucher in bezahlbarem Rahmen zu halten.

Eine sichere Stromversorgung muss Versorgungssicherheit und Netzstabilität gewährleisten. Wir haben wiederholt auf

die Schwankungen der Einspeisung aus Windkraftanlagen hingewiesen. Dabei konnten wir nachweisen, dass es selbst in Europa keinen Ausgleich der schwankenden Stromerzeugung aus Windkraftanlagen gibt.

Die Blackout-Abwehr kostete 2015 den deutschen Verbraucher eine Milliarde Euro. Die Windstromerzeugung kann kein Ersatz für geregelte Kraftwerkleistung sein. Daher ist sie keine Alternative.

Die wirtschaftlichen Interessen von Investoren, die der Verantwortung für eine bedarfsgerechte Stromproduktion entzogen sind, sollten unzweifelhaft nachrangig sein.

Der Bauantrag der ENBW in Adelberg zeigt die Verquickung der Politik in die eigenen monetären Interessen.

Der Grundstückseigentümer ist die baden-württembergische Forstverwaltung, die die Pächterlöse erhält. Die Vorgaben für die naturschutzrechtliche Genehmigung erstellt das Landesumweltamt BW. Dieses entscheidet über die Beantragung zur Aufhebung des Tötungsverbotes.

Das Landratsamt ist gebunden an die politischen Vorgaben der Landesregierung und ist Genehmigungsbehörde für den Bauantrag.

Der Bauantrag und das Immissionsschutzrechtliche Gutachten wurde von der landeseigenen ENBW in Auftrag gegeben.

Somit existiert keine unabhängige Kontroll- und Prüfbehörde, die in der Abwägung der öffentlichen Belange tätig werden kann. Dazu gehören unter anderem:

Naturschutz

Im Bereich der in Adelberg geplanten Windkraftwerke gibt es Habitate für windkraftempfindliche Arten, wie Rot- und Schwarzmilan, Wespenbusart, Baumfalken und Fledermäuse.

Dies wurde im Bauantrag nicht bestritten und vorsorglich ein Antrag auf Aufhebung des Tötungsverbotes §44 des Bundesnaturschutzgesetzes gestellt. Der Verein Mensch Natur hat dieses Vorgehen öffentlich machen können.

Aus einer [Progress-Studie](#) der Universität Bielefeld geht hervor, dass jährlich ca. 12.000 Mäusebussarde und etwa 1.500 Milane durch Windkraftwerke sterben. Bei Fledermäusen liegt die Zahl noch viel höher: Etwa 240.000 kommen jedes Jahr an den Maschinen um.

Landschaftsschutz

Das Vorranggebiet GP 01 welches am Kaisersträßle zwischen Breech und Adelberg geplant ist, greift in ein vielbesuchtes Naherholungsgebiet ein. Das Landschaftsbild und die Erholungsqualität werden durch diese Baumaßnahme erheblich beeinträchtigt. Die Landschaftsbildqualität wurde von der Universität Stuttgart mit sehr hoch bewertet, anlog dem Landschaftsbild um das Schloss Lichtenstein bei Reutlingen.

Der Standort ist bisher von den meisten Blickbeziehungen aus betrachtet unbelastet. Dies spricht für einen Vorrang des Natur- und Landschaftsschutzes.

Die 230 Meter hohen WKA werden die Landschaftskulisse des gesamten Remstals massiv prägen, wie die Visualisierungen mittels Google-Earth zeigen.



Bild: Ansicht mit 230m-Abstand zum Boden – Einbindung von WKA-Modellen gleicher Höhe in das Google- Geländemodell

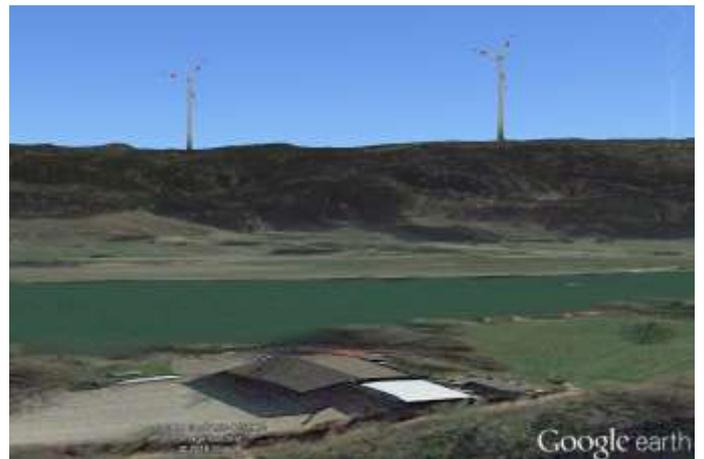


Bild: Sicht vom Ufer Herrenbachsee, Abstand zu WKA 1,8 km

Wenn erst einmal einzelne Anlagen zugelassen werden, ist durch die Vorbelastung vom weiteren Ausbau des Standortes auszugehen. Auch ein zukünftiges „Repowering“ mit noch größeren Anlagen (man befasst sich schon heute mit der Entwicklung von Anlagenhöhen bis 300m) ist nicht auszuschließen, insbesondere, weil man sich auf einem wenig windhöffigen Standort befindet.

Wirtschaftlichkeit

Die Energieversorgung kann mit Windkraft auf keinen Fall gesichert werden. Es muss immer parallel ein Kraftwerkspark vorgehalten werden und es ist ein immenser Leitungsausbau notwendig. Im windschwachen Schurwald ist grundsätzlich mit Verlusten zu rechnen. Beispiele gibt es genug:

Die Stadtwerke Mainz erwirtschafteten mit ihren 20 Windrädern nach Angaben ihres Chefs Detlev Höhne seit 2005 nicht einen Cent Gewinn. Kalkuliert hatten die Stadtwerke mit einer Rendite zwischen 4,5 und 8 Prozent.

In Erlangen machten die Stadtwerke die Verlustrechnung auf: ihre drei Räder fuhren ein Minus ein. Das Unternehmen musste 3,8 Millionen Euro abschreiben.

Die Verluste trägt die Bevölkerung. Für die Anlagenbauer, die Projektierer und die Grundstücksbesitzer- in diesem Fall der Forst BW – lohnt sich das Geschäft.

Der Verein Mensch Natur wird, wie auch in den letzten Jahren, seine ganze Aufmerksamkeit dem Schutz unserer bedrohten Lebensräume widmen. Ganz besonders möchten wir die Gemeinde Adelberg unterstützen und bedanken uns für die gute Kooperation und vertrauensvolle Zusammenarbeit.

Verein Mensch Natur - der Vorstand
E-mail: verein@mensch-natur-bw.de
Homepage: www.mensch-natur-bw.de